

Nachlass des jüngeren Eyben hat sich noch nichts ermitteln lassen. Die Akten des Osnabrücker Staatsarchivs, von dessen Beständen zunächst eine Aufklärung zu erhoffen war, da Eyben 1727 in Osnabrückischen Diensten gestorben ist, gaben keinerlei Anhaltspunkte¹. Möglich ist es, dass der Codex an die Nachkommen vererbt wurde, aber der Versuch, durch systematische Forschung auf Grund des Stammbaumes² seinen Verbleib festzustellen, erscheint bei der weiten Verzweigung der Familie³ schwierig, zeitraubend und zunächst ziemlich aussichtslos.

Herr August von Eyben in Mörköv (Dänemark), der beste Kenner der Geschichte seiner Familie, teilte mir auf eine Anfrage freundlichst mit, dass ihm über das Schicksal der Hss. nichts bekannt sei. Ob von den Hinweisen, die er mir für weitere Nachsuchungen gab, einer zum Ziele führen wird, bleibt abzuwarten.

behalten, ob das Manuskript dieser Arbeit Eybens etwa noch irgendwo versteckt ist.

1) Gefällige Mitteilung des Archivvorstandes Geheimrat Arnold. 2) Der einzig vollständige und zuverlässige in 'Danmarks Adels Aarbog' (herausg. von Hiort-Lorenzen und Thiset) Bd. XXII (Kopenhagen 1905) S. 116 ff. 3) Der mecklenburgische (gräfliche) Zweig des Hauses ist 1899 ausgestorben. Weit verbreitet war und ist die Familie dagegen in Dänemark. Schon die Söhne des jüngeren Eyben sind in dänische Dienste getreten. Die nicht ganz fern liegende Vermutung, dass die Königliche Bibliothek in Kopenhagen die Hs. von irgend einem Mitgliede der Familie erworben haben könnte, hat sich nicht bestätigt. (Gefällige Mitteilung der Bibliotheksdirektion.)
